

»» Den rasanten Aufstieg Chinas spüren die anderen Entwicklungs- und Schwellenländer auf verschiedenen Ebenen

Nr. 166, 18. April 2017

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de

China verdankt seinen beeindruckenden Aufstieg zum *Global Player* unter anderem seiner wirtschaftlichen Öffnung nach außen. Davon haben als Exporteure und Investoren nicht nur die Industriestaaten, sondern auch die übrigen Entwicklungs- und Schwellenländer (EL/SL) profitiert. Allerdings brachte dies ebenso eine signifikante Abhängigkeit der EL/SL von der Entwicklung Chinas und damit ein externes Risiko mit sich. Weiterhin stellen die Güter- und Finanzströme aus China in den Partnerländern zwar grundsätzlich eine willkommene Angebotsausweitung, jedoch partiell für die heimische Wirtschaft auch eine unerwünschte Konkurrenz dar. Schließlich beeinflussen die Entwicklungen in China aufgrund der hohen globalen Bedeutung des Landes andere Wirtschaftsräume auch über die Weltmarktpreise von Rohstoffen und Fertigwaren sowie im Wege der Stimmungsübertragung, und dies keineswegs nur in eine (positive) Richtung. Im vorliegenden Papier werden die wichtigsten wirtschaftlichen Verflechtungskonzepte aus der Perspektive der EL/SL diskutiert¹.

Chinas Aufstieg zur wirtschaftlichen Großmacht

Noch in den 1980er-Jahren war China ein *Low Income Country* und zwei Drittel der Bevölkerung lebten unterhalb der Armutsgrenze. In dem Vierteljahrhundert seit 1990 hat sich das reale BIP verzehnfacht (durchschnittliches Wachstum 9,4 %), China ist damit die größte Volkswirtschaft der Welt (nach PPP-Wechselkursen). Der Anteil der Bevölkerung in Armut sank auf nur noch 2 %. Seit 2010 hat sich die chinesische Konjunktur deutlich abgekühlt, das aktuelle Wachstumstempo von über 6 % ist aber noch immer herausragend. Der chinesische Erfolg basiert auf einer wirtschaftlichen Liberalisierung im Innern und nach außen unter Nutzung des riesigen Arbeitskräftepotenzials und mit einer gezielten Innovationsstrategie. So konnte das Land seine technologische Wettbewerbsfähigkeit erheblich verbessern und seinen Anteil am Welthandel auf 12 % steigern.

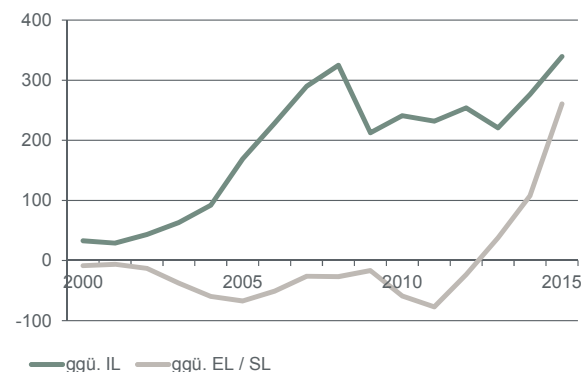
Außenhandel mit EL/SL

Da China nicht nur eine sehr große, sondern auch eine sehr offene Volkswirtschaft ist, hat die Entwicklung des Landes über den Handelskanal erhebliche Auswirkungen auf den Rest der Welt. In den Industriestaaten ist dieser Zusammenhang in aller Munde und man sorgt sich derzeit um die Konjunkturabschwächung sowie – insbesondere in den USA – um den hohen chinesischen Handelsbilanzüberschuss gegenüber den Industrieländern (Grafik 1). Extrem stark ist jedoch ebenso der wirtschaftliche Einfluss Chinas auf die

EL/SL. Die chinesischen Importe aus anderen EL/SL sind im Zeitraum 2000–2015 nicht nur absolut erheblich angestiegen (von 111 auf 969 Mrd. USD), sondern auch relativ, nämlich von 49 auf 58 % der Gesamtimporte, d. h. China importiert inzwischen deutlich mehr aus EL/SL als aus Industriestaaten. Die Handelsbilanz Chinas gegenüber den übrigen EL/SL wies bis 2012 Defizite auf. Seit 2013 hat China auch im Handel mit dieser Ländergruppe Überschüsse (Grafik 1). Hintergrund dieser Veränderung ist die Dominanz von Rohstoffen bei den chinesischen Importen (siehe unten).

Grafik 1: Handelsbilanzsaldo Chinas gegenüber Industrie- sowie anderen Entwicklungs- und Schwellenländern

in Mrd. USD

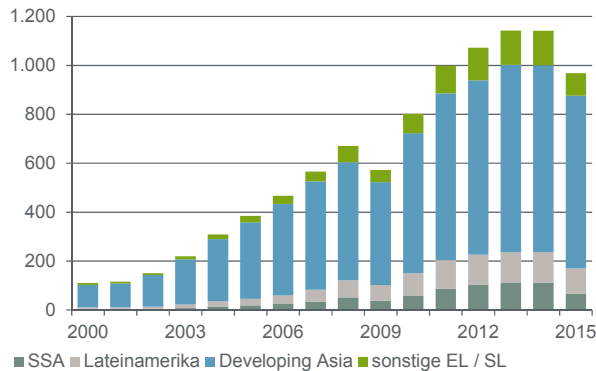


Quelle: UNCTAD, eigene Berechnung

Interessant ist die Analyse der EL/SL-Exporte nach China in regionaler Hinsicht sowie nach Gütergruppen. Die weitaus wichtigste Handelspartnerregion Chinas sind die asiatischen EL/SL (*Developing Asia*), mit weitem Abstand dahinter Lateinamerika und Subsahara Afrika (Grafik 2). Am Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu den asiatischen Nachbarn hat China ein besonderes Interesse, neuerdings sogar noch verstärkt durch die protektionistischen Pläne der US-Administration. Nach dem Scheitern der geplanten *Trans Pacific Partnership* (TPP) gewinnen die Bemühungen um Handels erleichterungen im Rahmen der *Regional Comprehensive Economic Partnership* (RCEP) zwischen der ASEAN sowie China, Indien und den Industriestaaten der Region an Bedeutung. Allerdings bestätigen die seit 2013 stagnierenden oder sogar sinkenden Importe Chinas aus *Developing Asia* (Grafik 2) die in der empirischen Forschung herausgearbeitete *Spillover*-These, dass sich eine Konjunkturabkühlung in China am stärksten in der Region Asien auswirkt.

Grafik 2: Importe Chinas aus Entwicklungs- und Schwellenländern, 2000–2015

in Mrd. USD

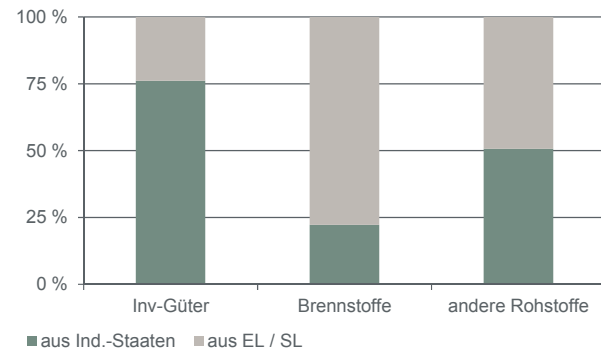


Quelle: UNCTAD, eigene Berechnung

Die chinesischen Gesamtimporte aufgeschlüsselt nach Gütergruppen zeigen, dass die EL/SL bei Rohstoffen, die Industriestaaten dagegen bei der Lieferung von Investitionsgütern nach China dominieren (Grafik 3) – ein wenig überraschendes Ergebnis. Bemerkenswerter ist demgegenüber, dass die (wenigen) aus EL/SL nach China gelieferten Investitionsgüter fast ausschließlich aus *Developing Asia* stammen. Subsahara Afrika und auch Lateinamerika – immerhin eine Region mit vielen fortgeschritteneren Schwellenländern – sind auf dem chinesischen Markt für Investitionsgüter praktisch nicht präsent.

Grafik 3: Herkunft der Importe Chinas nach Gütergruppen

Prozentanteile, Durchschnitt 2012–2015



Quelle: UNCTAD, eigene Berechnung

Bei den Rohstoffen tangiert die Importnachfrage Chinas die EL/SL nicht nur über die Mengen, sondern auch über die Preise. So kommt z. B. 40 % der globalen Nachfrage nach Metallen aus China (Eisenerz, Kupfer, Nickel, Aluminium). Bei Kohle wird sogar die Hälfte der weltweiten Förderung in China verbraucht, was sich zwar kaum im Außenhandel zeigt, weil China das größte Kohleförderland ist, aber ein signifikanter Preiseinfluss besteht trotzdem. So haben rohstoffexportierende EL/SL in der Zeit steigender Weltmarktpreise von der Entwicklung in China sowohl auf der Mengen- als auch der Preisebene profitiert. Analog sind sie in den letzten Jahren von der Konjunkturabkühlung in China

und dem Rückgang der Rohstoffweltmarktpreise doppelt getroffen.

Die Rohstoffimporte Chinas sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass die EL/SL bis 2012 sogar einen Handelsbilanzüberschuss gegenüber China hatten. Dieser hatte sich gebildet, obwohl auch die chinesischen Exporte in die EL/SL massiv angestiegen waren (Verzehnfachung nominal seit dem Jahr 2000). China exportiert überwiegend Konsumgüter in die EL/SL. Die chinesische Industrie verdankt ihren Aufstieg in starkem Maß Erfolgen in dem Segment der Konsumgüter mit Einfachtechnologie, und genau hier besteht auch eine große Nachfrage in EL/SL. Dort wird allerdings vielerorts Klage geführt, die chinesischen Konsumgüter verdrängten die lokale Industrie vom Markt, u. a. durch den Einsatz unlauterer Exportförderung wie die Unterbewertung des Renminbi. Inzwischen hat China diese Wechselkursmanipulation jedoch beendet, und für die lokale Industrie in EL/SL eröffnen sich zukünftig durchaus positive Perspektiven. Wenn sich nämlich China weiter in Richtung Industriestaat entwickelt, können EL/SL in Niedriglohn- bzw. Einfachtechnologie-sektoren Marktanteile (zurück-)gewinnen.

Direktinvestitionen mit EL/SL

Die Öffnung für ausländische Investoren war und ist ein wesentliches Element der chinesischen Reformpolitik seit Ende der 1970er-Jahre. Allerdings steuert und kontrolliert China den Zufluss von Auslandskapital. Willkommen sind insbesondere Investitionen mit hoher Wertschöpfung, Produktion mit Spitzentechnologie sowie Engagements in den Sektoren moderne Dienstleistungen, erneuerbare Energien und Umweltschutz. Aufgrund dieser Kriterien liegt es auf der Hand, dass die *Foreign Direct Investment* (FDI) in China fast ausschließlich aus Industriestaaten stammen. Dies anhand von Statistiken nachzuvollziehen ist jedoch schwierig, was mit dem Sonderstatus Hongkongs zusammen hängt. Mehr als die Hälfte des FDI-Bestandes in China wird in den Statistiken als Herkunftsland Hongkong zugeschrieben, dessen FDI danach mit einem Bestand von über 600 Mrd. USD siebenmal so hoch sind wie die FDI des zweitwichtigsten Herkunftslandes Japan. Die Hongkong-FDI in China stellen aber in starkem Maß „*Round tripping*“ dar: zirkuläre Investitionen chinesischer Unternehmen in Hongkong, die von dort nach China zurück fließen, was den Investoren dann bestimmte Privilegien beschert.

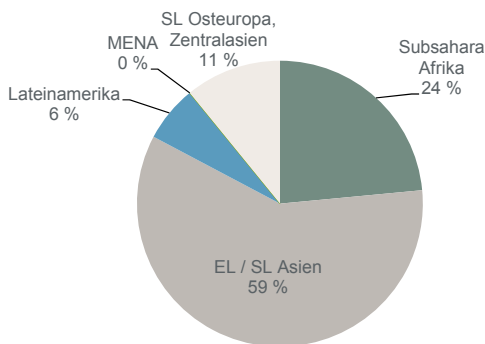
Lässt man somit in den Statistiken die FDI aus Hongkong außen vor, zeigt sich, dass der so bereinigte FDI-Bestand im Jahr 2015 zu 86 % aus Industriestaaten stammt (größte Investoren: Japan und Deutschland). Man würde vermuten, dass bei den verbleibenden 14 % für EL/SL asiatische SL dominieren. Dies ist aber nicht der Fall. 90 % der EL/SL-FDI in China stammen aus Südafrika.² Aus der Region *Developing Asia* sind lediglich kleinere FDI-China-Engagements aus Thailand, Malaysia und den Philippinen nennenswert.

Während also Investoren aus EL/SL in China kaum in Erscheinung treten, ist umgekehrt China als Direktinvestor in EL/SL recht aktiv. Im Jahr 2000 hat China eine *Going Glo-*

ba/-Strategie begonnen und 2015 eine ähnliche Industriestrategie „Made in China 2025“ verkündet. Diese zielen darauf ab, eigene transnationale Unternehmen aufzubauen und globale Marktführerschaft zu erreichen, Rohstoffquellen zu sichern und die eigene Innovationskraft durch Zukauf von Spitzentechnologie zu erhöhen. Somit sind die Zielländer chinesischer *Outward Foreign Direct Investments* (OFDI) breit gestreut. China ist unter den EL/SL das Land mit den höchsten OFDI. Die betreffenden Statistiken sind wiederum durch Hongkong verzerrt: die chinesischen OFDI werden in erheblichem Maß über Tochtergesellschaften in Hongkong abgewickelt („*Offshoring*“). Ohne die Hongkong-Werte entfielen im Jahr 2015 58 % des OFDI-Bestandes auf Industriestaaten (angeführt von Australien, Deutschland auf Rang 10).

Grafik 4: chinesische Direktinvestitionen in EL/SL (ohne Hongkong), 2015

Basis: Bestandsangaben in USD



Quelle: IWF, eigene Berechnung

Betrachtet man nur die EL/SL (ohne Hongkong), so dominiert die Region *Developing Asia* mit knapp 60 % der chinesischen OFDI vor Subsahara Afrika mit knapp einem Viertel (Grafik 4). Die wichtigsten EL/SL-Zielländer sind Singapur, Nigeria, Indonesien, Südafrika und Thailand. Zur sektoralen Verteilung der chinesischen OFDI in den Einzelländern gibt es keine offiziellen Statistiken. Vorliegende Studien etwa zu Afrika zeigen, dass sich chinesische Investoren gemäß der genannten strategischen Zielsetzung primär in der Landwirtschaft und im Bereich Bergbau/Ölförderung, aber auch in der Energiewirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe engagieren. Investoren sind dabei vor allem staatseigene, aber auch private chinesische Unternehmen (die Eigentümerschaft ist vielfach schwer zu ermitteln).

Kapitalmarktverflechtungen mit EL/SL

China ist in die globalen Finanzmärkte bisher nur vergleichsweise wenig integriert, da noch deutliche Kapitalverkehrskontrollen existieren. Trotzdem hatten die Börsenturbulenzen in China im Sommer 2015 und Januar 2016 die Finanzmärkte nicht nur in Industriestaaten, sondern auch in den Schwellenländern und hier vornehmlich in Asien in Mitleidenschaft gezogen (Grafik 5). Zwar waren dies jeweils nur kurzfristige Entwicklungen und es hielten sich auch die realwirtschaftlichen Effekte sehr in Grenzen. Die Tatsache als solche jedoch, dass von China *Spillover*-Wirkungen auch über die Fi-

nanzmärkte ausgehen, ist durchaus bemerkenswert.

Grafik 5: Börsenindex MSCI Emerging Markets Asia 2015/2016



Quelle: Bloomberg

Neben der Stimmungsübertragung sind auch gegenseitige Kapitalflüsse mit anderen EL/SL zu beobachten. Der Kapitalverkehr eines Landes mit dem Ausland beinhaltet neben FDI Portfolioinvestitionen sowie den so genannten Übrigen Kapitalverkehr (Bankdarlehen, Handelskredite, Kontobewegungen etc.) und auch die Veränderung der Währungsreserven. Statistisch wird der Kapitalverkehr in der Kapitalbilanz erfasst, die zusammen mit der Leistungsbilanz die Zahlungsbilanz bildet³. Als Gegenstück zu den chinesischen Leistungsbilanzüberschüssen weist die Kapitalbilanz Defizite auf, d. h. China ist Nettokapitalexporteur. Allerdings ist hier die Datenlage für die Fragestellung des vorliegenden Papiers schlecht. Während über die FDI Herkunfts-/Zielangaben verfügbar sind, liegen zur regionalen Verteilung des sonstigen Kapitalverkehrs keine umfassenden Angaben vor. Die Anlage der enorm hohen chinesischen Devisenreserven von derzeit ca. 3.000 Mrd. USD ist sogar Staatsgeheimnis. Die Fachleute sind überzeugt, dass der Großteil dieser Reserven in den USA angelegt ist. Jedoch dienen sie ebenso als Finanzierungsquelle für Kapitalengagements in EL/SL.

Vor diesem Hintergrund lassen sich zu den chinesischen Kapitaltransfers mit EL/SL lediglich fragmentarische Aussagen machen⁴. Der chinesische Kapitalverkehr nach und von *Developing Asia*⁵ dürfte in einem EL/SL-Regionalvergleich klar dominieren. Förderlich ist in diesem Zusammenhang das chinesische Bemühen um eine Stärkung der internationalen Rolle des Renminbi. Hierzu hat China mit EL/SL-Zentralbanken *Currency Swap Agreements* abgeschlossen, deren Volumen der IWF für die Region Asien mit 258 Mrd. USD beziffert. Die großen staatlichen chinesischen Geschäftsbanken haben im Zeitraum 2010–2014 Auslandskredite von rund 400 Mrd. USD vergeben, von denen ein beachtlicher Teil in asiatische Länder gegangen sein dürfte. Signifikant sind auch die umgekehrten Kapitaltransfers aus *Developing Asia* nach China. Der Anteil ausstehender Kredite an China an den Gesamtaktiva wird für Banken in Hongkong mit 32 %, in Singapur mit 12 % und in Taiwan mit 8 % beziffert, das China-Exposure aller asiatisch-pazifischen Banken mit 1.200 Mrd. USD (Stand 2014). China hält vorerst grundsätzlich an seinen Kapitalverkehrskontrollen fest und dürfte diese

nur allmählich bzw. vorsichtig lockern. Wenn dies soweit fortschreitet, dass das Land in globale/regionale Aktienmarktindizes wie etwa den MSCI aufgenommen wird, dürften sich die Portfolioinvestitionen in und von China erheblich erhöhen.

Die chinesischen Darlehenszusagen an afrikanische Länder werden für den Zeitraum 2000–2014 mit 86 Mrd. USD beziffert⁶. Präsident Xi kündigte Ende 2015 auf einem China-Afrika-Gipfel in Johannesburg weitere Zusagen in Afrika von 60 Mrd. USD an. In den Schwellenländern der Region Kaukasus/Zentralasien hat die Kreditvergabe Chinas zwischen 2007 und 2014 von 300 Millionen USD auf 4,4 Mrd. USD zugenommen⁷. Die Finanzbeziehungen zwischen China und der Region Nordafrika/Nahost sind sehr gering⁸. Das bestehende chinesische Engagement in der Region Lateinamerika/Karibik wird für 2015 mit über 100 Mrd. USD angegeben⁹. Auffällig ist, dass sich China auch in Ländern engagiert, deren Kreditwürdigkeit gering ist bzw. die sich sogar im *Default* befinden, wie Simbabwe oder Venezuela.

Die Neue Seidenstraße

2013 kündigte Staatspräsident Xi mit der Seidenstraßen-Initiative (*One Belt, One Road*) ein neues Großprojekt Chinas an. Die Seidenstraße hatte im Altertum und im Mittelalter die Mittelmeerregion und Ostasien mit einem Netz von Karawanenstraßen verbunden. Die Idee der Neuen Seidenstraße ist eine Verbesserung der Transportverbindungen zwischen

Westeuropa und China unter Einschluss der Regionen Kaukasus, Südosteuropa/Türkei, Zentralasien, Nahost, Ostafrika, Süd- und Südostasien. Das Projekt beinhaltet eine Vielzahl von Investitionen in das Straßennetz, Häfen, Pipelines, Industrieparks, die Eisenbahn sowie Energie und Telekommunikation. Die Finanzierung erfolgt sowohl als FDI wie auch als Darlehen Chinas. Nach eigenen Angaben hat China bisher Projekte im Volumen von über 50 Mrd. USD in verschiedenen Ländern finanziert. Eine wichtige Rolle soll auch die *Asian Infrastructure Investment Bank* sowie der von China aufgelegte und gemanagte *Silk Road Development Fund* spielen, an dem sich auch Finanzinvestoren aus anderen Ländern beteiligen können. China präsentiert diese Initiative als Beitrag zur Entwicklung und zur Vertiefung der Partnerschaft mit den Anrainerländern, verfolgt damit allerdings zweifellos primär nationale Interessen, und zwar nicht nur wirtschaftliche im Rahmen der *Going Global*-Strategie, sondern auch geopolitische.

Fazit

Der Aufstieg Chinas zur wirtschaftlichen Großmacht bringt für die übrigen EL/SL Vorteile, aber auch Anpassungsnotwendigkeiten mit sich. Wenn China hustet, sind auch die EL/SL von Ansteckung bedroht. Insofern sollten sie großes Interesse haben, dass China keine „harte Landung“ erlebt und seine Reformbaustellen konsequent bearbeitet, um seine Wirtschaft zukunftsfest zu machen. ■

¹ Weitere wichtige Berührungspunkte zwischen China und den übrigen EL/SL wie etwa globale Fragen der Sicherheits- und Klimapolitik auf UN-Ebene oder z. B. das Streben Chinas nach militärischer Vorherrschaft im asiatisch-pazifischen Raum werden im vorliegenden Papier nicht behandelt bzw. nur kurz gestreift (siehe Abschnitt „Neue Seidenstraße“).

² Datenquelle IWF: Inward Direct Investment Positions. Die IWF-Statistiken zu FDI gelten als verlässlich. Der FDI-Bestand aus Südafrika in China wird für das Jahr 2015 mit sehr hohen 63,4 Mrd. USD angegeben, ein Niveau vergleichbar mit den FDI-Engagements aus Deutschland, den USA und Südkorea. Weder beim IWF noch in südafrikanischen und chinesischen englischsprachigen Statistiken noch in der Literatur finden sich Erläuterungen, um welche südafrikanischen Investoren in welchen Sektoren es sich handelt.

³ Außerdem enthält die Zahlungsbilanz einen „Restposten“, der unregistrierte bzw. Transaktionen umfasst, die nicht zugeordnet werden können. Diese Position ist im Falle Chinas durchaus signifikant, man vermutet dahinter eine Manipulation von Importrechnungen nach oben, um auf diese Weise (illegale) Kapitaltransfers ins Ausland zu tätigen.

⁴ Ergänzend zu den nachfolgenden Zahlenschätzungen sind zwei weitere Aspekte erwähnenswert. Erstens gehören zum Thema Kapitaltransfers auch die Aktivitäten der neuen überregionalen Entwicklungsbanken Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) und New Development Bank (NDB), die mit maßgeblicher Initiative Chinas gegründet wurden und beide Anfang 2016 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben. Im Jahr 2016 bauten diese Banken ein Kreditportfolio von 1,7 Mrd. USD (AIIB) bzw. 1,5 Mrd. USD (NDB) auf. Zweitens deklariert China seine Transfers insbesondere in Afrika, Lateinamerika und Nahost vielfach als Hilfe für die Empfängerländer. Sie passen jedoch nicht in das (westliche) Schema der Entwicklungszusammenarbeit, und China ist auch kein Mitglied im Development Assistance Committee der OECD. China verfolgt auf diesem Gebiet nicht vorrangig uneigennützig Hilfsziele, sondern setzt primär seine *Going Global*-Strategie um in dem Bestreben, wirtschaftlichen und politischen Einfluss in für China wichtigen Partnerländern zu sichern und auszubauen.

⁵ Informationsquelle IMF: Regional Economic Outlook Asia and Pacific, April 2016.

⁶ Brautigam, D. and J. Hwang: Eastern Promises: New Data on Chinese Loans in Africa, 2000 to 2014. CARI Working Paper No. 4. China Africa Research Initiative, Johns Hopkins University School of Advanced International Studies, Washington D.C. 2016.

⁷ Informationsquelle IMF: Regional Economic Outlook Middle East and Central Asia, October 2016.

⁸ Ebenda.

⁹ EIU-Report „The evolving role of China in Africa and Latin America“, London 2016.